31. Jahrgang. Dienstag, 24. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17187. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Juli.

Kaiser Wilhelm in Rußland.

Krasnoje-Selo, 24. Juli. (W. T.) Gestern Vormittag wohnten beide Kaiser den Uebungen des Wiborger Infanterie-Regiments und der von dem Großfürsten Nicolaus befehligten Garde-Cavallerie bei. Kaiser Wilhelm führte sein Wiborger Regiment dem Kaiser Alexander vorbei. Die Uebungen verliefen auf das glänzendste. Nach dem Dejeuner bei dem Großfürsten Wladimir besuchten beide Kaiser das Lagerlazareth des Wiborger Regiments, wobei Kaiser Wilhelm die Kranken huldvoll ansprach.

Petersburg, 24. Juli. (W. T.) Kaiser Wilhelm wohnte gestern Abend der Feier des Namensfestes der Königin von Griechenland in Pawlowsk bei. Heute Morgen findet ein Dejeuner auf einem der deutschen Kriegsschiffe statt. Die Abreise des Kaisers erfolgt Nachmittags 2 Uhr.

Peterhof, 24. Juli. (W. T.) Kaiser Wilhelm ist nach herzlichster Verabschiedung von der Kaiserin mit dem Kaiser Alexander Vormittags 10 Uhr nach Kronstadt abgereist.

Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß, wie wichtig die Reise Kaiser Wilhelms nach Petersburg auch für die Erhaltung friedlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland ist, nicht anzunehmen ist, daß es sich bei dieser Zusammenkunft um bestimmte politische Abmachungen handeln könnte, wenn auch in der russischen Presse ein lebhaftes Verlangen danach sich kundgiebt. So ist auch allein die folgende Nachricht aufzufassen, welche uns durch ein Privattelegramm zugeht. Vielleicht auch wird die „Correspondence de l'Est“, die gelegentlich aus officiösen Petersburger Quellen gespeist wird, hier nur benutzt, um eine Frage zu stellen, durch welche man in Berlin eine bestimmte Antwort hervorlocken will. Unser Telegramm lautet:

Der „Correspondence de l'Est“ wird aus Petersburg geschrieben, Kaiser Wilhelm werde den Prinzen Ferdinand von Coburg auffordern, dem bulgarischen Thron zu entsagen.

Endlich hat sie gesprochen!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat jetzt endlich Worte gefunden über den von uns schon vor längerer Zeit mitgeteilten Artikel des Herrn v. Rauchhaupt. Diesmal hat es etwas lange gedauert, bis ihre Information eingelaufen war.

Die „Norddeutsche“ greift an der Stelle, welche mitunter zu autoritativen Auslassungen benutzt wird, in ziemlich heftiger Weise Herrn v. Rauchhaupt an. Sein Auftreten erkläre sich nicht aus der Haltung der Nationalliberalen, die bisher noch in keinem Wahlbezirke ein conservatives Mandat streitig zu machen gesucht hätten. (?) Herr v. Rauchhaupt wolle offenbar nur, wie beim Schullastengesetz, einen Keil zwischen die „drei“ Parteien treiben und die conservative Partei von neuem in das Lager des Centrums hinüberführen. Damals hätten die Conservativen ihren Führer im Stich gelassen. Derselbe wolle offenbar den mißlungenen Versuch wieder erneuern und sich „der ihm unbequemen Bundesgenossenschaft der nationalliberalen Partei“ entledigen. Dafür spreche die begeisterte Zustimmung der „Germania“ und der „Kreuzzeitung“. Die letztere habe, in „kleinlicher Parteipolitik befangen“, schon längst den Blick für die wahren Interessen des Vaterlandes verloren. „Das Bündniß mit dem jeder staatlichen Autorität widerstrebenden Centrum“ sei „seiner politischen Weisheit letzter Schluß, und in tiefgewurzeltem Hasse gegen alle, die nicht ihren specifisch kirchlichen Standpunkt theilen“, scheue die „Kreuzztg.“ nicht davor zurück, „zur Bekämpfung der nationalen Elemente in der Provinz Hannover auf die Hilfe der Welfen zu rechnen, trotzdem dieses Liebeswerben auf Seiten der letzteren nur Spott und Hohn gefunden. Herr v. Rauchhaupt habe die Gesammtpartei, nicht einen Bruchtheil derselben zu vertreten. Die conservative Partei in ihrer Totalität aber wolle mit den Nationalliberalen zu einer Verständigung gelangen. Wenn Herr v. Rauchhaupt statt dessen eine Kluft zwischen den beiden Parteien schaffe, könne er nicht als der berufene Vertreter der conservativen Partei angesehen werden.

Den Hauptgedanken der „Nordd. Allg. Ztg.“ finden wir in folgendem Satz: „Herrn v. Rauchhaupt wird vielleicht in der Stille des ländlichen Aufenthaltes, deren er sich gegenwärtig erfreut, die Ueberzeugung kommen, daß die Aufgaben des preußischen Landtages von denen des Reichstages nicht so verschieden sind, wie er im Verein mit der „Kreuzzeitung“ annimmt, und daß es unmöglich ist, im Reichstage mit einer Partei Freundschaft zu halten, welcher man im Landtage feindlich gegenübertreten will.“

Darin liegt es: **Alles zielt schon auf die nächsten Reichstagswahlen und zu diesen braucht man unter allen Umständen das Cartell.** In dem Schluß des officiösen Artikels wird die Nothwendigkeit des Cartells in ganz allgemeinen Wendungen ohne irgend welche specielle Begründung dargethan.

Bis jetzt ist, wie auch die „Norddeutsche“ zugestehen muß, Herr v. Rauchhaupt stets der anerkannte Führer der Conservativen im Abgeordnetenhause gewesen. Alle Versuche anderer Parteien und der Regierung, ihn aus dieser Stellung herauszubringen, sind stets vergeblich gewesen. Bis in die letzten Tage hinein war er der Wortführer der preußischen Conservativen. So wird's trotz des kalten Strahles der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen ihn wohl bleiben!

Jetzt ist die „Post“ das einzige Blatt, welches es für gut befindet, die Kundgebung des conservativen Führers **todtzuschweigen.** In seiner zweiten Ausgabe schreibt das freiconservative Organ: „Ueber das Cartell bemerkt die „N. A. Ztg.“ am Ende eines polemischen Artikels“ — und nun folgen die die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Cartells betonenden Schlußsätze des Artikels des officiösen Blattes, in welchen der Name des Hrn. v. Rauchhaupt **nicht** vorkommt!! — Die Leser der „Post“ sollen also von der Episode Rauchhaupt, mit welcher die g e s a m m t e Presse sich beschäftigt hat, d u r c h a u s n i c h t s erfahren. Welche Gründe das Botschafterorgan zu diesem höchst sonderbaren Verhalten haben mag, ist freilich nicht ganz unklar.

Die Conservativen und das Centrum.

Wenn Herr v. Rauchhaupt die Möglichkeit verneint, im Abgeordnetenhause mit den Nationalliberalen gemeinsam zu wirken, so drückt er damit zugleich die Absicht einer Cooperation mit dem Centrum aus, da andernfalls die conservative Partei darauf verzichten müßte, activ an der Gesetzgebung Theil zu nehmen. Damit ist auch sofort das Gebiet bezeichnet, auf welchem die conservativ-clericale Coalition zur Thatsache werden soll. Alle anderen Fragen können die Hochconservativen im Cartell zur Lösung bringen, nur ihre Schul- und Kirchenpolitik können sie in diesem nicht durchsetzen, und auf diesen beiden Gebieten besteht zwischen ihnen und dem Centrum eine immerhin weitgehende Uebereinstimmung sowohl über die Ziele, wie über den Weg. Windthorst unterstützte warm und lebhaft die Kleist-Hammerstein'schen Selbständigkeitsbestrebungen für die evangelische Landeskirche. Aehnlich steht es mit der Schulpolitik. Man braucht in der parlamentarischen Geschichte nicht weit zurückzugehen, um einen Beleg dafür zu haben. Für das, was in Zukunft auf diesem Gebiete erstrebt werden soll, giebt der soeben geschlossene schlesische Katholikentag in Beuthen einen Anhalt. Bekanntlich hat Herr Windthorst gleich bei Beginn der letzten Session des Abgeordnetenhauses einen Antrag eingebracht, welcher mit einem Wort die Volksschule, die in Preußen eine Veranstaltung des Staates ist, der Kirche und ihren Organen ausliefern wollte. Die Berufung eines Lehrers wurde abhängig gemacht von der Zustimmung der kirchlichen Behörde, deren Einwendungen in kirchlich-religiöser Hinsicht die Wirkung haben sollten, daß die Berufung unterbleibt. Die Ertheilung des Religionsunterrichts sollte sowohl in Bezug auf den Lehrer, als auch in Bezug auf die Vertheilung und das Maß des Lernstoffs der Kirche vorbehalten bleiben. Die kirchlichen Behörden sollten befugt sein, einem bereits angestellten Lehrer die Erlaubniß, den Religionsunterricht zu ertheilen, zu entziehen, den Lehrer mit Anweisungen zu versehen, die befolgt werden müßten, und nach Ermessen zu beaufsichtigen. Es ist bedauerlich, daß der Antrag nicht zur Verhandlung kam. Aber die Hochconservativen, das ist ein offenes Geheimniß, wußten Hrn. Windthorst zu bestimmen, von der Berathung vorläufig Abstand zu nehmen. Für Herrn Windthorst bedeutete das kein großes Opfer, er hat sich bei anderen Anlässen dafür zu entschädigen gewußt, und er konnte sich begnügen mit dem Eindruck, den sein Antrag hervorgebracht hatte. Was ihm von der Regierung und den Parteien darauf geantwortet worden wäre, daß wußte er ohnehin, und zur Propaganda außerhalb des Parlaments genügte es, den Antrag eingebracht zu haben. Die Herren v. Hammerstein, v. Rauchhaupt und Genossen hielten damals die Erörterung des Antrags nicht für opportun, sie schwiegen sich darüber aus. Es scheint, daß sie gegenwärtig über die Zweckmäßigkeit einer Erörterung des Antrags anders denken; vielleicht würden sie, wenn die Session noch dauerte, ihren Widerspruch gegen seine Berathung aufgeben. Keineswegs darf man sich darüber täuschen, daß im neuen Abgeordnetenhause der Windthorst'sche Antrag zu den ersten Initiativ-Anträgen gehören wird. Herr v. Huene hat es in Beuthen gesagt, daß der Antrag nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden werde, daß das Centrum darauf nicht verzichten könne. Das Schicksal des Antrags hängt von dem Ausfall der nächsten Wahlen ab. Es ist in letzter Zeit so häufig daran erinnert worden, daß Fürst Bismarck nicht im Stande sei, eine Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß nicht eine Reaction auf diesem Gebiet in den nächsten fünf Jahren zum Durchbruch komme. Die Entscheidung liegt in der Hand der Wähler.

Der angebliche Verlauf der Audienz bei der Königin Victoria,

in welcher General v. Winterfeld in London Mittheilung von dem Thronwechsel in Deutschland gemacht hat, ist von der „Schles. Ztg.“ und dann, zugleich mit einer etwas veränderten Fassung, von der „Nat.-Ztg.“ gebracht worden. Von den Zeitungen, welche diese unglaubwürdige Mittheilung übernommen haben, hat keine daran irgend eine Kritik geknüpft. Gleichwohl bringt das „Frankf. Journ.“ in der Sonntagsnummer folgendes Berliner Telegramm, welches **unmittelbar, nachdem** der Bericht über die Audienz von Berliner Zeitungen ohne Commentar abgedruckt war, an dasselbe abgeschickt worden sein muß: „In den Worten: „„Bei Ihnen hat sich in der letzten Zeit viel verändert““ will man, kurz gesagt, eine Kritik unserer jetzigen Zustände erblicken, einen Vergleich der Regierungsanschauungen Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. Die Parteien, welche so gerne den Kaiser Friedrich als ihren Kaiser ausgeben, gehen so weit, die Worte der Königin von England als absprechend für die Regierung Kaiser Wilhems II. anzusehen. Es ist, als ob sie darin eine willkommene Bestätigung ihrer eigenen Ansichten finden möchten. Abgesehen davon, daß jene Aeußerung der Königin von England noch nicht einmal erwiesen ist, ist es ein Mißbrauch, sie für das Parteigezänk auszubeuten. Die Anschauungen Kaiser Wilhelms II. stehen nicht im Gegensatz zu denen seines hochseligen Vaters, und es ist eine Willkür, einen solchen Gegensatz aufzubauen, und ein Leichtsinn, ihn aus einfachen Abschiedsworten der Königin von England herauszulesen.“

Ist eine größere Verlogenhenheit und Gewissenlosigkeit wohl denkbar? In welch' fatale Lage geriethe dieser Correspondent, wenn er auch nur **ein** Blatt namhaft machen müßte, welches an den Bericht mehr als einen Zweifel an der Richtigkeit desselben geknüpft hätte. So aber wird es überhaupt gemacht. Man gewinnt den Eindruck, als ob derartige Mittheilungen nur in der Hoffnung verbreitet würden, daß die freisinnige Presse daran Bemerkungen knüpfe, welche gegen sie ausgenutzt werden können. Fällt die freisinnige Presse darauf nicht hinein, dann wird ein Scheingefecht inscenirt, in dem man, da es nur gegen den markirten Feind geht, sehr tapfer sein kann. Aber wo bleibt bei einem solchen Verfahren der Anstand, die Ehrlichkeit und das politische Gewissen?

König Humbert.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt: Aus hiesigen italienischen Botschaftskreisen verlautet, daß die plötzliche Rückkehr des italienischen Hofes von Monza nach Rom durch ein **Unwohlsein des Königs** veranlaßt sei. König Humbert hatte einen schwindelartigen Anfall, der seine Umgebung in lebhafte Besorgnisse versetzte und die sofortige Rückreise nach Rom gerathen erscheinen ließ. Neueren Berichten zufolge geht es dem Könige entschieden besser; die von seinen Angehörigen gehegten Besorgnisse scheinen glücklicherweise übertrieben gewesen zu sein.

Boulanger,

dessen körperliches Befinden übrigens trotz der günstigen Berichte der ihm nahestehenden Blätter ein wenig befriedigendes sein soll, hat durch die Wahlniederlage in dem Departement Ardeche eine sehr empfindliche Schlappe erhalten. Mit einem Mehr von 17 000 Stimmen hat ihn der opportunistische Gegencandidat geschlagen. Das ist eine sehr deutliche Antwort auf seine provocirende Mandatsniederlegung, und in den meisten Ländern würde ein Politiker sich von einem solchen Fiasco schwer erholen. In Frankreich ist es aber nicht ausgeschlossen, daß ein Abenteurer, wie Boulanger, eines Tages wieder alle Chancen für sich hat. Man darf nicht vergessen, wie mißachtet Ludwig Napoleon durch seine abenteuerlichen Unternehmungen vor dem Jahre 1848 war und wie er dann doch als Erwählter des Volkes den Thron bestieg und ihn über 20 Jahre behauptete.

Wie die „France“ mittheilt, beabsichtigt Boulanger sich um das Deputirtenmandat im Departement der „Somme“ zu bewerben, wo im nächsten Monat, wahrscheinlich am 19., eine Nachwahl stattfinden wird.

Präsident Carnot

ist am Sonntag auf seiner Rundreise in Valence eingetroffen. Bei Vorstellung der **Geistlichkeit** hielt der Bischof eine Ansprache, worin er erklärte, daß die Geistlichkeit zu jedem Opfer für die Ehre und das Wohl Frankreichs bereit sei. Er gab dann der Achtung für die Verfassung Ausdruck und fügte bei, die Geistlichkeit würde sich glücklich schätzen, wenn die Regierung ihr mehr Freiheiten gewähren würde. Carnot erwiederte, die Regierung verfolge überall das Princip der Toleranz in ausgedehntester Weise.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Juli. Es steht noch nicht fest, ob und wann der Ministerpräsident **Crispi** nach Karlsbad oder nach einem deutschen Bade reisen und bei dieser Gelegenheit mit dem Fürsten **Bismarck** zusammentreffen wird. Die „Italie“ glaubt dies sogar entschieden bestreiten zu können. Indessen ist die Nachricht von einer bevorstehenden Reise Crispis nach Karlsbad unseres Wissens znerst von der „Riforma“, die als Crispis Organ gilt, gebracht und von diesem Blatt noch nicht widerrufen worden. Hier gilt eine Begegnung Crispis mit dem Fürsten Bismarck auch im Laufe dieses Sommers nicht als ausgeschlossen, wenn sie auch durch die politischen Verhältnisse nicht durchaus geboten erscheint. Seit der vorjährigen Reise Crispis nach Friedrichsruh hat sich an den deutsch-italienischen Beziehungen nichts, an der allgemeinen europäischen Lage wenig geändert. Eine abermalige Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Deutschlands und Italiens würde deshalb nur erfolgen, wenn zufällige äußere Umstände sie herbeiführen sollten.

* Die **Kaiserin Victoria** hat dem Magistrat von **Potsdam** folgendes Dankschreiben zugehen lassen: „Dem Magistrat und den Stadtverordneten der Residenzstadt Potsdam sage ich meinen herzlichen Dank für die Theilnahme, welche Sie mir bei dem Tode Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, meines theuren Schwiegervaters, ausgesprochen haben. Die Stadt Potsdam, welcher der hochselige Kaiser seit langen Jahren mit großer Vorliebe zugethan war, wird sein Hinscheiden besonders schwer empfunden haben. Bei dem Schweren und Ernsten, was Gott in diesem Jahre über das Königshaus und unser Volk verhängt hat, ist die überall kundgegebene Treue und Anhänglichkeit dem Kaiser und mir ein tröstendes Bewußtsein gewesen. Wir hoffen zu Gott, daß er uns und unserem Volke auch die Trübsal zum Segen gereichen lassen werde.

Potsdam 20. Juli 1888.

gez. **Victoria**,
Kaiserin und Königin.“

* Wie man der „Voss. Ztg.“ aus Küstrin meldet, ist dort das Gerücht verbreitet, daß der **Kaiser** gelegentlich des Ritterfestes in Sonnenburg die **Neumark** zu besuchen beabsichtige.

* Die **Stellung des Grafen Hochberg** soll stark erschüttert sein. Ein auswärtiges Blatt schreibt: „Berliner Hofbühne. Man versichert, daß Kaiser Wilhelm durchaus Mottl in Karlsruhe, den tüchtigen Kapellmeister, einen der Führer der Wagnersache, für das vacante Amt des Directors berufen wolle, gegen den Wunsch Hochbergs; in diesem Falle wäre dieser gezwungen, seine Entlassung einzureichen. Hochberg habe oft geäußert, er sei ein Feind aller „Wagnerei“. Protector der Berliner Wagnervereine aber ist Kaiser Wilhelm II.“ — Bekannt ist, daß der Kaiser die Berufung Mottl's sehr wünschte und diesen ermahnte, fest zu bleiben, als sich während der Verhandlungen des Kapellmeisters mit der Intendanz Schwierigkeiten ergaben. Eine Verstimmung soll es dann bei Hofe hervorgerufen haben, daß der kostspielige Umbau des Schauspielhauses durch den Eintritt der Regenfluten in das Innere des unbedachten Gebäudes eine weitere Verzögerung erfahren hat. Die Hofschauspieler werden wahrscheinlich mehrere Monate ohne Bühne sein, und daß dem Budget der Hofbühnen dadurch ein erhebliches Deficit erwachsen muß, ist wohl unvermeidlich. Das „Kl. Journ.“ will wissen, daß bereits im Herbst ein Wechsel in der obersten Leitung der kgl. Schauspiele eintreten soll.

* **[Die Nationalliberalen in Süderdithmarschen]** werden als Gegencandidaten des seitherigen freisinnigen Vertreters des Kreises, Hofbesitzer Pflüg, den nationalliberalen Herrn Kahlke, der zum Reichstag und Abgeordnetenhaus bisher stets erfolglos candidirt hat, aufstellen.

* Zu einem bemerkenswerthen **Eingeständniß über die Wirkung des Socialistengesetzes** sieht sich die **„Kreuzztg.“** in ihrer letzten Nummer gezwungen. Das Blatt sieht ein, daß das Ausnahmegesetz den Herren Bebel und Genossen den Vortheil der Ermöglichung einer straffen Parteidisciplin gebracht habe. Ohne das Gesetz wären vielleicht die socialdemokratischen Arbeiter längst über jene Führer zur Tagesordnung übergegangen. — Das sind bekanntlich dieselben Argumente — bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“ — mit denen das Socialistengesetz unter dem Widerspruch der Kreuzzeitungspartei von der freisinnigen Partei stets als schädlich erklärt worden ist. Es wird sich gewiß über kurz oder lang die Gelegenheit finden, die „Kreuzztg.“ an ihr obiges Eingeständniß nachdrücklich zu erinnern.

* **[Ueber Malaria in Kamerun]** giebt Dr. Robert Müller, der von 1885 bis 1887 als Marinearzt in Kamerun lebte, in der neuesten Nummer der „Berl. klin. Wochenschr.“ Nachricht. Dr. Müller hat in Kamerun insgesammt 296 Personen in Hinsicht auf Malaria-Erkrankung beobachtet; die meisten davon, 231, gehörten der deutschen Marine an, 53 andere hatten dauernd ihren Wohnsitz in Kamerun, und die übrigen 12 kamen auf einer Reise zu kurzem Aufenthalte nach Kamerun. Von der Besatzung der Kriegsschiffe starben an der Malaria auf Tausend im Jahre gerechnet 8, von den anderen Europäern, die auf dem Wasser lebten, schon 32 und von den Landbewohnern sogar 77. Die Sterblichkeit der Landbewohner ist nahezu zehnmal so groß wie die der Schiffsbesatzung. Daß der Landaufenthalt leicht zur Malaria-Erkrankung führt, beweist auch die Wahrnehmung, daß von der Schiffsbesatzung anfangs nur Offiziere, die zuerst ans Land kamen, erkrankten, sodann die Mannschaften, welche auf dem Lande Wachtdienst hatten, und erst ganz zuletzt Handwerker, welche garnicht ans Land gekommen waren. Besonders leicht zieht man sich Malaria zu durch den Aufenthalt an den schlammigen Flußarmen, den sog. Kreeks; auch der Aufenthalt in der Sonne vermehrt die Gefahr. Am gefährlichsten aber erweisen sich Fehler in der Ernährung.

Flensburg, 20. Juli. Es ist in diesen Tagen hier die Nachricht verbreitet — schreibt man der „Kieler Ztg.“ —, daß ein junger Flensburger, der Buchhändler Löhmann, Sohn des hiesigen Hauptlehrers Löhmann, welcher in Turin ein Engagement hat, auf einer Vergnügungstour nach dem Mont Cenis auf **französischem Gebiet** von einer französischen Behörde **verhaftet** worden ist. Der Verhaftete soll dem Vernehmen nach seine hiesigen Verwandten ersucht haben, seine Personalien festzustellen und an die ihn verhaftende Behörde gelangen zu lassen. Vermuthlich wird es sich hier wieder einmal, wie in vielen früheren Fällen, um eine einfache Spionenriecherei handeln, und wird hoffentlich die gänzliche Schuldlosigkeit unseres jungen Landsmannes sich bald herausstellen und ihm seine Freiheit wiedergegeben werden. Es ist dies aber wieder ein neuer Beweis, wie vorsichtig Deutsche beim Betreten französischen Bodens sein müssen.

Braunschweig, 23. Juli. Der Kammerpräsident **Griepenkerl**, ordentliches Mitglied der Ministerial-Commission, ist gestorben.

Oberhof, 21. Juli. Die **vier Söhne des Kaisers** sind gestern hier eingetroffen. Sie wurden — schreibt man der „K. Z.“ — auf jeder Station, die sie berührten, von dichtgedrängten Menschenmassen freudig begrüßt und mit Blumenspenden reichlich bedacht. In Erfurt, wo der Berlin-

Frankfurter Schnellzug, mit dem die Prinzen reisten, vier Minuten hält, wurden die jungen Reisenden vom Divisionscommandeur General-Lieutenant v. Versen und vom Bürgermeister Kirchhoff begrüßt. An der Station Oberhof, der höchsten Station der Erfurt-Ritschenhausener Bahn (638,7 M.), welche dicht am westlichen Ausgange des 3030 M. langen Brandleitetunnels mitten im Frieden des Waldes liegt, entstiegen die Prinzen, die, natürlich mit Ausnahme des anderthalbjährigen Prinzen August Wilhelm, einfache, bequeme Matrosenanzüge trugen, dem Zuge und wurden von den Adjutanten ihres fürstlichen Gastfreundes, des Herzogs von Coburg, empfangen. Der sechsjährige Kronprinz Friedrich Wilhelm und der fünfjährige Prinz Eitel Friedrich stiegen an der Hand von Hofdamen frisch und wohlgemuth die nach der Fahrstraße führende steile Treppe hinan. Der Kronprinz wurde nicht müde, die ihm von der Fahrstraße zugeworfenen Blumensträuße aufzuheben und freundlich lächelnd dafür zu danken. Ein geschlossener Wagen führte die Prinzen nach dem etwa 200 Meter höher gelegenen Dorfe, wo ihnen durch die zur Sommerfrische anwesenden Fremden und die Ortsbewohner eine herzliche Begrüßung zu Theil wurde. Jedes Haus war durch flatternde Fahnen und Fähnchen, Tannengrün und frische Laubgewinde festlich geschmückt. Daß das Jagdschloß selbst aufs schönste geschmückt war, ist selbstverständlich. Sein herrlicher Schmuck ist seine Lage im Kranze der Berge und der Wälder und der prächtige Blick von seinem Altan hinab in die Gründe des Silber- und des Eimerbaches und hinüber nach dem Hörselberge; selbst der Brocken wird an heiteren Tagen sichtbar. Das aus achtzig Stücken bestehende Reisegepäck der Prinzen und ihrer Begleitung wurde vom Publikum einer eingehenden Besichtigung unterworfen, und die den prinzlichen Reisenden gehörenden eisernen Bettstellen, Badewannen, Wägelchen, eisernen und hölzernen Gartenstühlchen u. s. w. wurden von den Damen mit besonderem Interesse in Augenschein genommen. Am Abend wurde zur Freude des Prinzen ein von den hiesigen Sommerfrischlern veranstaltetes Feuerwerk am Jagdschlosse abgebrannt. Herzog Ernst, der gegenwärtig in Tirol weilt, wird seinen Gästen später einen Besuch abstatten. Die Dauer des Aufenthalts derselben ist noch nicht bestimmt und hängt wohl hauptsächlich von der Witterung ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juli. Auf Berufung des Grafen Taaffe ist gestern der Statthalter von Mähren, Graf Schönborn, hier eingetroffen. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß seine Anwesenheit mit einem Wechsel im **Unterrichtsministerium** im Zusammenhange stehe. (Voss. Z.)

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der ehemalige Ministerpräsident **Duclerc**, dessen gestern erfolgter Tod bereits telegraphisch gemeldet ist, hat ein Alter von 76 Jahren erreicht. Eugène Duclerc war 1836 als Corrector des Blattes „Le Bon Sens" thätig, trat dann in die Redaction dieses Blattes und 1840 in die des „Nationale" ein und wurde am 6. März 1848 Unterstaatssecretär im Finanzministerium unter Garnier-Pagès. Während des Kaiserreichs war Duclerc als Industrieller thätig und wurde 1871 in die Nationalversammlung entsandt, die ihn 1875 zum lebenslänglichen Mitgliede des Senats ernannte. Nach dem Sturze des Cabinets Freycinet übernahm Duclerc am 10. August 1882 das Conseilspräsidium, das er bis zum 29. Januar 1883 inne hatte.

— Im Gegensatz zu anderen Zeitungen meldet „Voltaire", daß **Boulangers Zustand** noch immer große Besorgnisse einflöße, daß der General gestern bei dem Transport nach seiner Wohnung ohnmächtig geworden sei und der gefährliche Zustand desselben aus Wahlrücksichten verheimlicht werde.

England.

London, 23. Juli. Hier herrscht, wie man dem „B. Tgbl." telegraphirt, erhebliche Aufregung über die Meldung, daß bei der Concentrirung der **englischen Flotte** zu den Manövern an der irischen Küste sich sofort drei Panzerschiffe und fünf Torpedoboote als **reparaturbedürftig** herausstellten; ein Kriegsschiff hat sich als nahezu seeuntauglich erwiesen.

Italien.

* **Ein neues, kühnes Canalproject** ist an die Oeffentlichkeit getreten und hat lebhafte Erörterung in der Presse gefunden. Die Lorbeern des Grafen Lesseps haben einen italienischen Ingenieur, namens Vittorio Brocco, nicht ruhen lassen. Der genannte Ingenieur hat der italienischen Regierung vor kurzem ein Project unterbreitet, welches nichts Geringeres zum Zweck hat, als Italien der Breite nach mittels eines Canals zu durchschneiden, demnach also das mittelländische mit dem adriatischen Meere zu verbinden. Der Canal soll in der Nähe von Castro (nördlich von Civitavecchia) in das Festland eingeschnitten werden und bis Fano reichen. Der neue Wasserweg würde eine Länge von 282 Kilom., eine Breite von 100 Meter und eine Tiefe von 12 Meter besitzen. Diese Größenverhältnisse machen den Canal vollkommen schiffbar und selbst für große Kriegsschiffe passirbar. Der Projectant hat in einer ausführlichen Broschüre die Vortheile dargelegt, welche dieser Canal für den Handel, sowie für Kriegszwecke mit sich bringen würde. Die Trace des Canals würde so gelegt, daß mit dem Canalbau die Austrocknung der pontinischen und trasimenischen Seen Hand in Hand gehen würde. Die Kosten des Canalbaues einschließlich der erforderlichen Expropriationen würden „bloß" 500 Millionen betragen. Der Projectant verpflichtet sich, den Canal innerhalb des Zeitraumes von fünf Jahren fertig zu stellen. Zu den bei diesem Unternehmen erforderlichen Arbeiten müßte eine Armee von 200 000 Arbeitern, Werkleuten und Handlangern unausgesetzt thätig sein. Die italienischen Blätter bringen der Angelegenheit großes Interesse entgegen und befürworten das Project in der wärmsten Weise.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Juli. Das **sächsische Königspaar** wird nicht bis zur Ankunft Kaiser Wilhelms hier verweilen, sondern schon am 23., zunächst nach Drontheim abreisen. Später trifft es in Christiania mit dem schwedischen Königspaar wieder zusammen.

Rumänien.

Bukarest, 23. Juli. Der **König** und die **Königin** werden Sinaja am nächsten Mittwoch verlassen; der König begiebt sich nach Gräfenberg in Oesterreichisch-Schlesien zum Kurgebrauch, die Königin nach der Insel Sylt. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 23. Juli. Der **Prinz Ferdinand** ist heute hierher zurückgekehrt.

Türkei.

* **[Räuberunwesen in der Türkei.]** Man schreibt der „P. C." aus **Konstantinopel**: Aus dem Umstande, daß seit einiger Zeit Nachrichten über räuberische Umtriebe in der Türkei in der ausländischen Presse sowohl wie in den Konstantinopeler Blättern nicht mehr so häufig auftauchen als früher, darf keineswegs gefolgert werden, daß das Brigantenthum im ottomanischen Reiche im Schwinden oder auch nur in Abnahme begriffen sei. Die türkische Regierung scheint sich allerdings ernstliche Mühe zu geben, diese mitunter einen überaus gefährlichen Umfang annehmende Landplage zu beseitigen, Thatsache aber ist, daß sie, sei es wegen Unzulänglichkeit der getroffenen Sicherheitsmaßregeln, sei es in Folge der Nachlässigkeit der unteren Behörden, dem Uebel nicht beizukommen vermag. Was die Regierung bisher zu Stande brachte, beschränkte sich bestenfalls darauf, in diesem oder jenem Gebiete für einen kurzen Zeitraum Ordnung zu schaffen. Es ist kaum eine zu weitgehende Behauptung, daß nahezu jeden Tag aus entfernteren oder näherliegenden Provinzen Berichte über räuberische Gewaltthaten in der Hauptstadt einlaufen; selbst die Konstantinopel zunächst gelegenen Gebiete sind gegen derartige Heimsuchungen nicht gefeit. Aus den zahlreichen Beispielen, durch welche diese Darstellung erhärtet werden könnte, sei die Thatsache herausgegriffen, daß nach einem aus Brussa hier eingelangten Privatschreiben kürzlich eine aus türkischen, griechischen und armenischen Opiumhändlern bestehende Karawane, welche von Kara-Hissar nach Yuhuk und Biledschik zog, auf der Straße dahin von einer Bande von Circassiern überfallen worden ist. Als die Karawane sich den wohlbewaffneten und zahlreichen Räubern gegenüber sah, blieb ihr nichts übrig, als ihr Heil in der Flucht zu suchen. Es gelang den Opiumhändlern, dank der Raschheit ihrer Pferde, einen Vorsprung zu gewinnen; und als die Räuber, welche die Karawane eine geraume Zeit hindurch verfolgt hatten, sich um die erwartete Beute gebracht sahen, schickten sie den Fliehenden einige Kugeln nach, von denen ein Armenier und ein Mohamedaner tödtlich getroffen wurden. Die Behörden von Brussa entsendeten sofort, nachdem ihnen von dem Vorfalle Mittheilung gemacht wurde, Truppen zur Verfolgung der Bande, von der jedoch keine Spur mehr entdeckt werden konnte.

Am 25. Juli. S.-A. 4.3, U. 8.9. **Danzig, 24. Juli.** M.-A. 9.30. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 25. Juli, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Warmes Wetter, vielfach wolkig, bedeckt, bei frischen bis starken, böigen Winden; strichweise Regenschauer bei Gewitterneigung, zum Theil sonnig und klar.

* [**Feldmanöver.**] Heute Vormittag fand auf dem Terrain zwischen Neuschottland, Strieß und Zoppot eine größere Felddienstübung statt, an welcher die gesammte hiesige Garnison, incl. Artillerie und Cavallerie, Theil nahm. Gegen 12 Uhr kehrten „Freund" wie „Feind" wieder in die hiesigen Quartiere zurück.

* [**Lehrerwahl.**] Als städtische Elementarlehrer sind erwählt worden der Lehrer Küster aus Rütemark für die Bezirksschule in Schidlitz und der Lehrer Teschke aus Neuenburg für die Bezirksschule in Langfuhr. Der Lehrer Gohr aus Schidlitz soll an die Schule der Niederstadt versetzt werden.

* [**Jagderöffnung.**] Im Regierungsbezirk Marienwerder ist die Eröffnung der Rebhühnerjagd auf den 24. August, im Regierungsbezirk Königsberg auf den 23. August, die Eröffnung der Hasenjagd in beiden Bezirken auf den 15. September anberaumt worden. Im Danziger Bezirk sind die bezüglichen Termine durch den Bezirks-Ausschuß noch nicht festgesetzt.

* [**Das Bassin der hiesigen Divisions-Schwimmanstalt**] soll nach Ablauf der diesjährigen Schwimmperiode durch Ausbaggern einer gründlichen Reinigung resp. Vertiefung unterzogen werden.

* [**Seebad Westerplatte.**] Das gestrige, vom Wetter außerordentlich begünstigte Feuerwerk, vom dem Pyrotechniker Herrn Kling ausgeführt, gelang in allen Theilen auf das glänzendste; mehrere neue Combinationen erfreuten das Auge und übertrafen fast die gehegten Erwartungen. Wohl selten hat die Westerplatte einen so großartigen Massenbesuch gehabt als gestern. Mehrere Tausende sind von den Dampfern der Gesellschaft „Weichsel" befördert worden. Erst mit dem 1 Uhr Nachts langte der letzte Dampfer mit dem Rest der Passagiere hier an.

* [**Strafkammer.**] Gestern Nachmittag verhandelte die hiesige Strafkammer gegen den Agenten Albert Friedrich von hier wegen Unterschlagung. Der Angeschuldigte hatte von der Pianofortehandlung Weidenslaufer in Berlin ein Pianino auf Abzahlung für 900 Mark gekauft. Nachdem er das Instrument bis auf einen Rest von 300 Mark bezahlt hatte, gerieth Weidenslaufer in Concurs und dem Angeklagten wurde mitgetheilt, daß er jetzt an einen Kaufmann Schimanski in Berlin zu leisten habe. Friedrich verweigerte jedoch nicht nur die weitere Zahlung, sondern verkaufte das Pianino für 400 Mk., obwohl nach dem Kaufcontracte dasselbe erst dann sein Eigenthum wurde, wenn die Kaufsumme vollständig entrichtet war. Der Gerichtshof erblickte in dem Verfahren des Angeklagten eine Unterschlagung und verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr.

* [**Falsches Geld.**] Falsche Dreimarkstücke neuerer Prägung sollen wieder mehrfach aufgetaucht sein. Dieselben sind gut geprägt und haben ein den echten fast gleichkommendes Gewicht, nur fehlt der gute Klang, den die Silbermünzen haben. In Liebstadt (Ostpr.) ist ferner dieser Tage ein falsches Zehnmarkstück angehalten worden.

[**Polizeibericht vom 24. Juli.**] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Oeconom wegen groben Unfugs, 1 Obdachloser, 1 Betrunkener, 1 Seiler wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: ein dunkelblauer Sommermantel.

k. **Zoppot**, 24. Juli. Auch die gestrige zweite Seefahrt unserer **Badegesellschaft**, vom Wetter aufs huldvollste begünstigt, verlief für alle Theilnehmer höchst befriedigend. Ihr Ziel war diesmal Plehnendorf, wohin man auf zwei Habermannschen Dampfern, und zwar durch die Mündung bei Neufähr, gelangte. Erst gegen 9½ Uhr Abends traf die Festgesellschaft wieder an unserem Seestege ein.

* **Praust**, 24. Juli. Der Gastbofbesitzerin Frau Janzen in Gischkau ist eine **amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen** übertragen worden.

— Dem Hegemeister Lippke zu Schweinebude im Kreise Berent ist der Kronenorden 4. Klasse, dem Oberlehrer Dr. Heinrich Bockisch am Gymnasium zu Bromberg das Prädicat „Professor" und dem ordentlichen Lehrer an letzterer Anstalt, Dr. Rudolf Methner, der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

Tiegenhof, 23. Juli. Der am 20. d. M. abgehaltene **erste Fettviehmarkt** ist günstig verlaufen, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß diese Märkte große Bedeutung erlangen werden. War auch vorauszusehen, daß der erste Markt im Juli nur gering beschickt werden würde, so waren doch ca. 130 Stück Rindvieh und einige Schweine aufgetrieben. Das Geschäft wickelte sich schnell ab, da viele Käufer erschienen und viel Nachfrage war. Es wurden ca. 90 Stück verkauft und gute Preise gezahlt; für Kühe 28—29 Mk., für Ochsen 24 Mk., für junge Bullen 21—22 Mk. pro Centner. Für Schweine wurden bis 33 Mk. pro Centner erzielt. Noch an demselben Tage sind ca. 60 junge Bullen und gute Kühe per Bahn nach Berlin verladen worden.

Marienburg, 23. Juli. Die hiesige „Nogat-Z." schreibt: Die **überschwemmt gewesenen kleineren Besitzer** oder Eigenkäthner, denen hauptsächlich die Gebäude arg zerstört sind und die meistentheils nur wenig Land besitzen, werden die **Vorschüsse** mit Rücksicht auf genannte Umstände und um die Renovirung ihres Besitzthums zu beschleunigen von jetzt ab in größerem Betrage erhalten. Dagegen sollen an solche im Ueberschwemmungsgebiete wohnende Besitzer, welche sich nun im Haus- und Nahrungszustande erhalten können, Vorschüsse fortan nicht mehr verabfolgt werden. — Bei den **Damm-Schließungsarbeiten** in Jonasdorf hat sich dadurch ein unerwartetes und großes Hinderniß in den Weg gestellt, daß es bis heute noch nicht glückte, die Feldeisenbahn, vermittels welcher die Erde vom Galgenberg zur Bruchstelle geschafft werden sollte, in Betrieb zu setzen. Die Erde, auf welcher die Bahn ruht, ist durchweicht und es sinken die Schienen stets wieder ein, so daß nicht gefahren werden kann. Es müssen in Folge dessen große Massen Sand zur Festigung des Bodens angefahren, ferner neue Schwellen gelegt werden.

Elbing, 23. Juli. Der hiesige **Ruderclub** „Nautilus" vollzog heute die Einweihung seines neuen Bootshauses und die Taufe eines neuen Clubbootes. Letzteres erhielt die Bezeichnung „Unser Fritz".

— Der Ober-Regierungsrath Dr. **Hoepker** aus Königsberg (Vorsitzender des ostpreußischen Fischerei-Vereins) erhielt, während er heute zum Besuch in Elbing anwesend war, nach der „Elb. Ztg." die telegraphische Nachricht, daß er als vortragender Rath ins Ministerium berufen worden sei.

Graudenz, 23. Juli. Die **Weichsel** ist in der Nähe von Rondsen wieder dermaßen **versandet**, daß, obwohl ein Dampfbagger der Regierung unausgesetzt in Thätigkeit ist, die Schiffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Selbst der sehr flach gehende Dampfer „Bromberg" blieb gestern auf dem Sande stecken und konnte trotz aller Mühe nicht wieder flott werden, so daß er Fahrzeuge zum Leichtern seiner Ladung berufen mußte. (Ges.)

Konitz, 22. Juli. Aus Anlaß der in den letzten Jahren in hiesiger Gegend stattgehabten **Brände**, welche größtentheils von ruchloser Hand angelegt worden sind, ohne daß die Thäter ermittelt werden konnten, hat die Direction der westpreußischen Provinzial-Feuer-Societät für denjenigen, welcher den Anstifter des Brandes eines bei ihr versicherten Gebäudes in der Art ermittelt, daß der Brandstifter gerichtlich bestraft wird, sowie demjenigen, welcher zu solcher Ermittelung wesentlich beiträgt, eine **Prämie** von 60 bis 300 Mk. zugebilligt.

Lauenburg, 23. Juli. Nach der „Lauenb. Ztg." sind heute Vormittag vier bei der hiesigen Irrenanstalt beschäftigte Personen, 3 Maurer und ein Dachdecker, dadurch **verunglückt**, daß sie von einer Leiter herabgestürzt sind, wobei der Dachdecker so unglücklich fiel, daß er sofort todt war. Die anderen drei Verunglückten haben im hiesigen Johanniterkrankenhause Aufnahme gefunden.

* **Königsberg**, 23. Juli. Der seit dem 14. Mai hier durchgeführte **Maurerstrike** wurde seit Anfang voriger Woche nur noch von einer kleinen Anzahl von Gesellen aufrecht erhalten. Auch diese haben gestern denselben für **beendigt** erklärt, da jetzt ziemlich allgemein ein Tagelohn von 4 Mk. gezahlt werde.

ß. **Pillau**, 23. Juli. Am 18. d. Mts. ging der deutsche Schooner „**Therese**" (Capitän Fritz) aus Barth von hier nach See. Nach ca. einer Stunde hißte derselbe die Lootsenflagge und es ging in Folge dessen sofort der fiskalische Lootsendampfer „Pilot" nach See ab und besetzte den Schooner mit einem Seelootsen. Dem Schiff waren, in Folge der auf See herrschenden Schwellung, die Ladeporten vorn im Bug leck gesprungen und es mußte dasselbe daher unter Assistenz des Bugsirdampfers „Bravo" in den hiesigen Hafen zurückkehren, wo die Porten alsbald verdichtet wurden. — Wie wir erfahren, sind die drei kürzlich von hier abgegangenen **italienischen Torpedoböte** glücklich an ihrem Bestimmungsort Spezia eingetroffen. — Die während des **ungünstigen Wetters** der vergangenen Woche hier angesammelten Segelschiffe haben mit Eintritt günstigen Windes sämmtlich unseren Hafen verlassen. Der Verkehr läßt jetzt etwas nach, so daß schon mehrere Dampfer von hier leer ausgegangen sind.

* In **Ostpreußen** sind in den letzten Tagen wieder mehrfach **schwere Gewitter** niedergegangen, die nicht nur durch Regengüsse und Hagelschlag an Feldern, durch Blitzschläge an Gebäuden viel Schaden angerichtet, sondern mehrfach auch **Menschenleben** zum Opfer gefordert haben. In Gr. Lindenau (Königsberger Landkreis) wurde der Besitzer T., der vor der Wiege seines Kindes saß, durch einen Blitzstrahl getödtet. Das in der Wiege befindliche Kind blieb vollständig unversehrt. Der gleichfalls in der Stube befindlichen Frau wurden die Haare des Hinterkopfes versengt.

Bromberg, 23. Juli. Außer dem Fleischergesellen, dessen Erkrankung schon gemeldet ist, sind hier noch eine Wittwe und deren zwei Kinder an der **Trichinose erkrankt.** Die Erkrankung ist auf den Genuß von Klopsfleisch zurückzuführen. Bei dem 15 Jahre alten Sohne der Wittwe, der das Fleisch geholt und unterwegs davon genascht hatte, tritt die Krankheit heftiger auf als bei den anderen, die von dem Fleische erst nachdem es gebraten war genossen haben. Die polizeilichen Nachforschungen haben nach der „Ostd. Pr." ergeben, daß das Fleisch von einem Schwein herrührte, welches auf Trichinen **untersucht und für trichinenfrei erklärt** worden war.

Landwirthschaftliche Consum-Vereine in anderen Ländern.

Die Schweiz. I.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Ein Theil der in der Schweiz seit etwa 5 bis 6 Jahren gegründeten landwirthschaftlichen Consum-Vereine hat sich im vorigen Jahre zu einem Verbande für die Ostschweiz vereint; uns liegen die Statuten, sowie der erste Geschäftsbericht vor. Die Organisation weicht von den in den früheren Berichten*) geschilderten Verbänden mehrfach ab; sie schlingt ein festeres Band um die einzelnen Genossenschaften und wird dadurch dem erwünschten Ziele, nicht bloß günstige Einkäufe zu machen, sondern auch im allgemeinen den genossenschaftlichen Sinn zu fördern, wodurch den Mitgliedern viele andere Vortheile zufließen müssen, schneller nahe kommen, als es die losere Organisation in Deutschland erreichen wird.

Die Organe des Verbandes sind:

1. die Abgeordnetenversammlung,
2. der Vorstand,
3. die Rechnungscommission (Controlstelle).

*) Vergleiche Nr. 17 158 dieser Zeitung.

Die Genossenschaften, welche weniger als fünfzig Mitglieder zählen, senden einen, bei einer Mitgliederzahl von 50 bis 100 zwei, darüber drei Abgeordnete, welche die Abgeordnetenversammlung bilden. Die Aufgabe der letzteren ist die Wahl des Vorstandes, Prüfung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes, eventuell Ausschließung von Genossenschaften, Erledigung von Beschwerden gegen den Vorstand, Auslegung und Aenderung der Statuten, sowie endgiltige Entscheidung in allen anderen Verbandsangelegenheiten. Der Vorstand besteht aus fünf Personen, welchen ihre Functionen durch die Abgeordnetenversammlung zugetheilt werden.

Der Betrieb geschieht in der Art, daß der Verband die Bestellung landwirthschaftlicher Bedürfnisse seitens der betheiligten Genossenschaften annimmt und die Einkäufe besorgt. Die Lieferanten übernehmen die Verpflichtung, die bestellte Waare rechtzeitig an die bestellenden Vereine zu liefern. Sie haben nur mit diesen, nicht mit dem Verbande zu verrechnen. Ein directer Geschäftsgewinn wird nicht gemacht. Der Einkaufspreis der Waare wird in kaufmännischer Weise geheim gehalten, ein den üblichen Preisen entsprechender Aufschlag — dort Disconto genannt — gemacht, davon die Unkosten des Verbandes gedeckt, der Rest zurückgezahlt. Die Anlage eines Reservefonds ist in Aussicht genommen, sobald die Abgeordnetenversammlung es beschließen sollte.

Bei allen Waarengattungen, deren Vermittelung der Verband übernommen hat, sind die Genossenschaften verpflichtet, nur bei dem Verbande ihren Bedarf zu bestellen. Diese Bedingung ist außerordentlich wichtig, nichts befestigt den Gemeinsinn so, als der in dieser Bestimmung liegende Zwang. Die Genossenschaft, welche glaubt, auf eigene Hand bessere Käufe machen zu können, thut besser, auszutreten; es werden ihr keine Thränen nachgeweint werden. Hat sie thatsächlich eine bessere Quelle, glaubt sie bessere Erfahrungen gemacht zu haben, so kann sie erstere dem Vorstande angeben, letztere in der Abgeordnetenversammlung zur Discussion stellen. Thut sie dies nicht, so zeigt sie Sonderbestrebungen, welche der Tod des Genossenschaftssinnes sind.

Von großer Wichtigkeit ferner ist die Bestimmung, daß der Vorstand des Verbandes berechtigt ist, von der Verwaltung, den Büchern und der Kasse der einzelnen Genossenschaften Einsicht zu nehmen oder nehmen zu lassen, sobald solche Maßregel durch die Umstände gerechtfertigt erscheint. Eine solche Revision muß stattfinden, sobald sie aus der Mitte der Genossenschaft durch einen schriftlich begründeten Antrag von dem Vorstande verlangt wird. Unseres Wissens haben sich bisher noch in keinem Verbande die Genossenschaften dem Rechte der Revision seitens des Vorstandes in so weitgehender Weise unterworfen, wie es hier geschehen ist, und wir sehen darin einen ganz bedeutenden Fortschritt. In den freiwilligen Revisionen liegt die Sicherheit des Geschäftes. Böswillige Operationen waren ausgeschlossen, sobald jederzeit, sei es aus freier Entschließung, sei es auf Antrag auch nur eines Betheiligten, die Geschäftsführung revidirt werden kann.

Auf dieser Grundlage hat sich der Verband im Oktober 1886 gebildet und zählte im März d. J. 38 Genossenschaften mit 2030 Mitgliedern, wahrlich ein überraschend schnelles Wachsthum. Sämmtliche Genossenschaften beruhen auf Solidarhaft und sind in das Handelsregister eingetragen. Neu angemeldet sind drei Genossenschaften, von einer anderen ist in kurzem die Anmeldung zu erwarten.

Weitaus den größten Posten des Umsatzes machen die Düngemittel aus. An Futtermitteln ist bis Ende 1887 nichts bezogen, indessen für das laufende Jahr sind bereits Bestellungen gemacht. Nicht unbedeutend war der Bedarf an Sämereien, ferner sind erhebliche Quantitäten an Kaffee, Zucker und Seife verlangt worden. Diese Artikel würden wir in Deutschland zu streichen vorschlagen, indessen ziemt es sich nicht, Kritik zu üben, wo uns die Verhältnisse nicht genauer bekannt sind; wir müssen annehmen, daß zwingende Gründe vorliegen, das Geschäft auch auf diese Waaren auszudehnen. Sie werden bald aus den Verzeichnissen verschwinden, wenn es sich herausstellen sollte, daß ihr Bezug, was wir für uns bejahen, sich auf privatem Wege als zweckmäßiger herausstellen sollte.

Eine Specialität hat sich, den Culturverhältnissen des Landes entsprechend, herausgebildet: der Schutz der Weinberge gegen Parasiten, zunächst gegen den sogenannten falschen Mehlthau. Zu diesem Zwecke sind bedeutende Mengen von Kupfervitriol und den dazu nöthigen Rebenspritzen beschafft worden. Endlich ist eine Zahl landwirthschaftlicher Geräthe, wie Dünger- und Heugabeln (Forken), Spaten Schaufeln, Rechen, Sensen etc., angekauft worden.

Folgende Waaren wurden geliefert:

1 840 000 Kilo Düngemittel	im Werthe von	181 860 Frcs.
20 000 Kilo Kupfervitriol	- - -	8 498 -
58 Rebenspritzen	- - -	1 895 -
10 615 Kilo Sämereien	- - -	12 682 -
darunter 5291 Kilo Rothklee, 2281 Kilo Esparsett, 1144 Kilo Luzerne		
1 502 Stück Geräthe	im Werthe von	3 948 -
15 890 Kilo Kaffee	- - - - -	34 858 -
20 500 Kilo Zucker	- - - - -	9 840 -
5 432 Kilo Seife	- - - - -	3 650 -
	Summa	257 231 Frcs.

Der Geschäftsbericht giebt zu, daß der Einkauf von Kaffee, Zucker und Seife anzuzweifeln ist, und begründet denselben durch die Erwägung, daß die Zahl der Zwischenhändler stetig im Wachsen sei. Vielfach sind Landwirthe Händler geworden, anscheinend um müheloser ihren Unterhalt zu erwerben. So lange die Landwirthe nicht zeigen, daß eine weitere Vermehrung dieser Art von Kaufleuten, welche für die Verbesserung der Qualität der Waaren keineswegs sorgen, überflüssig ist, wird die Vermehrung weiter vor sich gehen, und werden die Glieder dieses Standes sich auf ihre Existenzberechtigung berufen können. Kann der Landwirth aber den Beweis leisten, daß er die vielen Zwischenhändler nicht braucht, so haben sie nicht das Recht, sich für unentbehrlich zu erklären.

Wie oben angedeutet, glauben wir, daß die für dieses Geschäft nothwendige Waarenkenntniß, besonders was Kaffee betrifft, seitens der Leiter der landwirthschaftlichen Consumvereine sehr schwer zu erwerben ist, und daß viele Enttäuschungen eintreten werden.

Vermischte Nachrichten.

* **Carl Stangens Reise-Bureau** (Berlin W., Mohrenstraße 10) versendet jetzt die Prospecte für die im Herbst abgehenden Gesellschaftsreisen. Am 1. resp. 2. August werden noch 2 Reisen nach dem skandinavischen

Norden angetreten, worauf am 26. August eine solche nach Brüssel, Ostende und London mit 14tägiger Dauer folgt. Nach Italien gehen Reisen am 20. August resp. 9. September ab, nach dem Orient am 15. September und 4. Oktober, die erstere bis Konstantinopel, Athen, letztere ausgedehnt auf Syrien, Palästina und Aegypten. Spanien ist wiederum im Oktober ein Besuch zugedacht, dem russischen Reiche im September, Oktober und Ostindien im November. Wie immer, übernimmt bei diesen Reisen Stangens Bureau für einen bestimmten Preis alle Ausgaben unterwegs.

* Goethes „Braut von Korinth" ist in Frankreich zu einem Musikdrama verarbeitet worden. Catulle Mendès und Ephraim Mikaël haben das dreiaktige Buch geschrieben. Die Musik rührt von Emanuel Chabrier her.

* [Vom Kammersänger zum Kehlkopfsarzt.] Kammersänger Dr. Gunz befindet sich zur Zeit in Wien, um bei dem bekannten Specialisten Professor Störck praktisch thätig zu sein. Der genannte Künstler war früher Arzt und will sich jetzt auf dem Gebiete der Laryngoskopie weiter ausbilden, um die gewonnenen Erfahrungen bei seinem im Herbst erfolgenden Antritt des Lehramts an Dr. Hochs Conservatorium in Frankfurt zu verwerthen.

* [Auffangen von Depeschen.] Wie selbst der großartigste Fortschritt irgend einen kleinen Nachtheil im Gefolge hat, so auch die neue Kunst des Telephonirens. Dieses schreckliche Telephon ist so feinhörig, daß es vor ihm kein Depeschengeheimniß mehr giebt. Wollte man früher dahinter kommen, was auf dem Telegraphendraht geheimnißvoll hin und herspielt, so mußte man den Draht zerschneiden und einen Apparat einschalten. Jetzt, mit Hilfe des Telephons, kann man alle Depeschen unmerklich, sogar aus großer Entfernung mitlesen. Man braucht nur eine der Telegraphenleitung nahezu parallele Leitung von mäßiger Länge herzustellen und in dieselbe ein Telephon einzuschalten, von welchem man die Morsezeichen nach dem Gehör abzulesen im Stande ist. Das kann namentlich für Kriegstelegramme recht unangenehm werden. Selbst eine Beaufsichtigung der Leitung hilft nicht, denn der Gegner kann, vielleicht einen halben Kilometer von der Leitung entfernt, wo er nicht mehr gesehen wird, seinen Auffange-Apparat, bestehend aus Parallelleitung und einem Telephon, heimlich anbringen. Wie ist diesem Uebelstande abzuhelfen? Herr Heinrich Pischer löst im „Elektrotechniker" diese Frage in überraschend einfacher Weise: „durch Gegen-Telegraphie". Wird auf demselben Leitungsdraht gleichzeitig von beiden Seiten telegraphirt, so hört der Horcher am Telephon nur ein Wirrwarr vermischter Zeichen. Praktisch wird sich die Sache am besten so machen lassen: Die eine Station telegraphirt wirkliche Telegramme, die andere einen früher vereinbarten Text. So lange die letztere Station diesen Text abrollen läßt, kann sie sicher sein, daß kein Unbefugter die Telegramme mitliest. Die österreichische Kriegsverwaltung soll der Sache unlängst ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben.

* Rawitsch, 22. Juli. Ueber den großen Postdiebstahl, der bereits gemeldet ist, schreibt man der „P. Z.": Mit Bestimmtheit verbreitete sich gestern Vormittag hier die Nachricht, daß in der vorangegangenen Nacht das hiesige Postamt um die Summe von 40 000 Mk. bestohlen worden sei. Der Diebstahl scheint mittels Nachschlüssels, und zwar in der Zeit verübt worden zu sein, während welcher ein Ober- und ein Unterbeamter zur Beförderung der Postsäcke nach dem Bahnhof gefahren waren und nur ein Unterbeamter in den Diensträumen anwesend war. Der Dieb nahm nur das leicht transportable Gold, Papiergeld und einige Werthstücke mit sich, während er die für die hiesige Militärbehörde eingegangenen drei Tönnchen mit Silbergeld unberührt ließ. Die drei in der Nacht anwesend gewesenen Beamten wurden sofort einem Verhör unterzogen, welches nichts Wesentliches zur Ermittelung des Diebstahls ergab, und dann in Untersuchungshaft genommen. Mit dem Mittagszuge ist der Staatsanwalt Dr. Kuz aus Lissa und ein Beamter der Ober-Postdirektion in Posen, welche auf Ermittelung des Diebes und die Wiedererlangung des Geldes 1200 Mk. Belohnung ausgesetzt hat, hier ein, um die weitere Untersuchung fortzusetzen.

* Frankfurt a. M., 21. Juli. [Lutherfestspiel.] Unmittelbar nach den mit dem 29. Juli hier schließenden vierwöchigen Sommerferien werden auch in unserer Stadt die Vorbereitungen zur Aufführung eines Lutherfestspieles, des Devrient'schen, begonnen werden, obgleich die Aufführung selbst erst im März künftigen Jahres stattfinden soll. Den Anstoß dazu hat der Pfarrer Battenberg gegeben, der aus der Frankfurter evangelischen Bevölkerung hervorragende Persönlichkeiten verschiedener Parteirichtung und bestimmte, jenem Unternehmen günstig gestimmte Vereine in mehrfachen Vorberathungen für die Aufführung zu gewinnen wußte.

Halberstadt, 21. Juli. Am heutigen Morgen zwischen 8 und 9 Uhr wurde auf dem Schießstande bei den Klusbergen ein Kürassier der ersten Escadron, welcher das Amt eines Anzeigers verrichtete, mitten durch die Brust geschossen, so daß der Tod desselben augenblicklich erfolgte.

Darmstadt, 21. Juli. Ueber den Unfall, welcher kürzlich den Prinzen Alexander von Battenberg betroffen hat, entnimmt die „St. P." einem Privatbriefe noch folgende Einzelheiten: Das Pferd, welches der Fürst ritt, war ein „Schimmel", ein Schlachtroß aus der Zeit des serbisch-bulgarischen Krieges. Das Thier scheute, wie berichtet, an einer Wegbiegung, stürzte mit Wagen und Insassen einen Abhang herunter und blieb wie todt in dem Mühlbache liegen, neben ihm das völlig zertrümmerte Gefährt. Obwohl selbst verletzt, stieg der Fürst, der sich an einem Strauche festgehalten hatte, den Abhang herunter und hielt so lange den Kopf des betäubten Pferdes über Wasser, bis dasselbe sich wieder erholt hatte und aufsprang. Alsdann führte der Fürst das Pferd, dessen Verletzungen in wenigen Wochen geheilt sein werden, selbst nach dem Schlosse Heiligenberg zurück. Die glückliche Errettung des Lieblingspferdes in Bulgarien aus dieser schweren Gefahr wird allgemein als ein wahres Wunder bezeichnet.

Köln, 23. Juli. Die erste englische Post vom 22. Juli ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung.

Wien, 22. Juli. Mitterwurzer, der früher Mitglied des Hofburgtheaters gewesen, dann aber auf seinen Wunsch entlassen war und seitdem meistens auf Gastspielreisen thätig gewesen ist, hatte sich vom 1. Oktober ab wieder für das Burgtheater verpflichten lassen. Jetzt wird, wie das „N. W. Abendblatt" berichtet, abermals der Vertrag gelöst. Die „N. Fr. Pr." bemerkt zu dieser Nachricht: Mitterwurzer gehört entweder an die Spitze einer Truppe oder als Einzelschauspieler auf die Virtuosen-Bühne; als Ensemble-Schauspieler sich einer festen künstlerischen Organisation unterzuordnen, scheint vorläufig nicht sein Ideal zu sein. Es heißt, daß er mit der Leitung der Berliner Bühnen (Blumenthal-Theater) in Gastspielunterhandlungen stehe; auch von seiner Mitwirkung beim Wiener Deutschen Volkstheater war vieler die Rede.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 23. Juli. Gestern spät Abends hat der englische Dampfer „Biddick" den deutschen Dampfer „Schweden" im Swinemünder Hafen in den Grund gebohrt. Der Dampfer „Schweden" gehört zur Rhederei Hofrichter und Mahn in Stettin; er lag am Güterbahnhof, um dort seine aus Eisen bestehende Ladung zu entlöschen, als der „Biddick" in den Hafen steuerte und dabei seinen Cours geradewegs auf den „Schweden" nahm. Er stieß dem „Schweden" in die Seite des Vordertheils, so daß in letzteren das Wasser mit großer Schnelligkeit in den Schiffsraum drang und der „Schweden" in wenigen Minuten sank. Die Mannschaft ist gerettet worden. Dem Vernehmen nach versagte die Steuerung des „Biddick", wodurch der Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Der „Biddick" hat durch den Zusammenstoß nur geringe Beschädigungen am Vordersteven erlitten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 24. Juli. (W. T.) Kaiser Wilhelm folgte gestern Abend der Einladung zum Familien-Diner bei dem Großfürstenpaar Michael Nikolajewitsch. Kaiser Alexander und die Kaiserin nahmen heute an dem Frühstück an Bord der Hofyacht „Hohenzollern" theil; hierauf erfolgte die Abreise des Kaisers Wilhelm.

Petersburg, 24. Juli. (W. T.) Das „Journal de St. Petersbourg" hebt hervor, die Verlängerung des Besuchs des Kaisers Wilhelm bis heute sei ein Zeugniß der herzlichen Beziehungen der kaiserlichen Familie zu den erlauchten Gästen, welche beiderseits den Wunsch nach dem Aufschub der Trennungsstunde haben entstehen lassen. Alles beweise die überaus große Herzlichkeit der Beziehungen, woraus nur Gutes für die Beziehungen beider Regierungen der Nachbar-Nationen hervorgehen könne.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juli.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	58,70	58,90
Juli-August	164,50	164,70	4% russ. Anl. 80	83,90	84,00
Sept.-Okt.	165,20	165,70	Lombarden	40,00	39,60
Roggen			Franzosen	97,40	96,80
Juli-August	128,00	128,00	Cred.-Actien	158,70	159,20
Sept.-Okt.	130,00	130,50	Disc.-Comm.	214,00	214,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	166,20	166,60
200 ℔			Laurahütte	112,00	112,00
loco	23,60	23,60	Oestr. Noten	164,10	163,85
Rüböl			Russ. Noten	192,20	192,50
Juli-August	47,30	47,60	Warsch. kurz	191,75	192,10
Sept.-Okt.	46,90	47,20	London kurz	20,43	20,425
Spiritus			London lang	20,365	20,36
Juli-August	—	—	Russische 5%		
			SW.-B g. A.	63,30	63,90
Juli-August	32,50	32,50	Danz Privat-		
Sept.-Okt.	33,00	33,00	bank	—	—
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	144,00	143,30
3½% westpr.			do. Priorit.	131,00	131,00
Pfandbr.	101,40	101,50	MlawkaSt-P	113,10	113,00
do. II.	101,40	101,50	do. St-A	71,00	70,70
do. neue	101,40	101,50	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	94,00	94,10	Stamm-A.	106,00	106,50
Ung. 4% Gldr.	83,60	83,70	1884er Russ.	87,80	97,75

Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 172—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136 bis 140, russischer loco ruhig, 85—90. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl behauptet, loco 46 nom. — Spiritus ruhig, per Juli 20¾ Br., per Juli-Aug. 20¾ Br., per Aug.-Sept. 21¼ Br., per Sept.-Oktober 21¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest. Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd. per August-Dezbr. 7,40 Br. — Wetter: Schwül, bedeckt.

Hamburg, 23. Juli. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Juli 14,45, per August 14,35, per Oktober 12,85, per Dezbr. 12,60. Abgeschwächt.

Hamburg, 23. Juli. Kaffee good average Santos per Juli 64½, per August 63½, per September 60¼, per Dezbr. 55½. Fest.

Havre, 23. Juli. Kaffee good average Santos per Juli 80, per September 70, per Dezember 66,50. Fest.

Frankfurt a. M., 23 Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 253¼, Franzosen 192¼, Lombarden 79⅛, Galizier 170⅜. Aegypter 85,10, 4% ung. Goldrente 83,70, Gotthardbahn 129,10, Disconto-Commandit 214,40, 3% portugiesische Anleihe 64,35. Still.

Wien, 23. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,42½, do. 5% do. 96,70, do. Silberrente 82,45, 4% Goldrente 112,35, do. ungar. Goldr. 102,62½, 5% Papierrente 90,50, Creditactien 310,40, Franzosen 235,30, Lombard. 96,25, Galizier 208,00, Lemb.-Czern. 218,50, Pardub. 165,50, Nordwestbahn 164 50, Elbethalb. 183,75, Kronprinz-Rudolfbahn 192,50, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2249,50, Unionbank 211,25, Anglo-Aust. 109,50, Wien. Bankverein 92,75, ungar. Creditactien 307,00, deutsche Plätze 60,95, Londoner Wechsel 124,75, Pariser Wechsel 49,35, Amsterdamer Wechsel 103,35, Napoleons 9,85½, Dukaten —, Marknoten 60,97½, russ. Banknoten 1,17⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 219,00, Tramway 227,50, Tabaksactien 121,25, Buschtheraderb. —, 1860er Loose 139,75.

Amsterdam, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 202. — Roggen loco höher, auf Termine fest, per Oktober 105—106. — Rüböl loco 25½, per Herbst 24⅞, per Mai 1889 25½.

Antwerpen, 23. Juli. (Schlußbericht.) Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅜ bez. u. Br., per Juli 18⅜ Br., per August 18⅜ Br., per Sept.-Dezember 18⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen still. Hafer fest. Gerste behaupt.

Paris, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen behpt., per Juli 24,90, per August 24,75, per Sept.-Dez. 24,80, per Novbr.-Februar 24,90. Roggen ruhig, per Juli 13,60, per Novbr.-Februar 14,25. Mehl behpt., per Juli 53,80, per August 54,00, per September-Dezember 54,75, per Novbr.-Februar 55,00. Rüböl fest, per Juli 57,25, per August 57,25, per Sept.-Dezbr. 57,75, per Januar-April 57,75. Spiritus behpt., per Juli 44,75, per August 43,75, per Septbr.-Dezember 41,50, per Januar-April 41,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,15, 3% Rente 83,70, 4½% Anleihe 106,90, italien. 5% Rente 96,95, österreichische Goldrente 92,00, 4% ungar. Goldrente 83⅛, 4% Russen de 1880 84,40, Franzosen 488,75, Comb. Eisenb.-Act. 197,50, Lombard. Prioritäten 297,50, Convert. Türken 14,70, Türkenl. —, Credit mobil. 332,50, 4% Spanier äuß. Anl. 72⅞, Banque ottomane 526,25, Credit foncier 1342,50, 4% unific. Aegypter 425,62, Suez-Act. 2150,00, Banque de Paris 766 25, Banque d'escompte 467,50, Wechsel a. London kurz 25,29, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123³⁄₁₆, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 283,25, 5 % Panama-Obligationen 269,00, Rio Tinto 507,50, Meridionalactien 788,00.

London, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, englischer knapp, gegen letzte Woche 1 sh. höher gehalten, fremder ½ sh., Mais gefragt, ½ sh., Mahlgerste ¼ bis ½ sh. besser als vorige Woche, Mehl anziehend. Mahlgerste fest, ruhig, Hafer schwächer, Erbsen und Bohnen ½ sh. höher.

London, 23. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 14. Juli bis zum 20. Juli: Englischer Weizen 1314, fremder 37 658, englische Gerste —, fremde 17 961, englische Malzgerste 22 683, fremde —, englischer Hafer 661, fremder 156 947 Qrts. Englisches Mehl 15 592, fremdes 57 228 Sack.

London, 23. Juli. Consols 99⁹⁄₁₆, 4% preuß. Consols 105¼, 5% ital. Rente 95⅞, Lombarden 7⅛, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 97⅝, Convert. Türken 14⅝, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 82⅛, 4% Spanier 72⅜, 5% privil. Aegypter 101⅝, 4% unific. Aegypter 84⅛, 3 % gar. Aegypter 102½, Ottoman-Bank 10¾, Suez-Actien 84¾, Canada Pacific 58¾, Convertirte Mexikaner 38⅝, 6 % consol. Mexikaner 90¾, 4¼ % ägyptische Tributanleihen 86½. Silber —. Platzdisct. 1½ %.

London, 23. Juli. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 23. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 6½ d.

Newyork, 23. Juli. Wechsel auf London i. G. 4,86½. Rother Weizen loco 0,91¼, per Juli 0,89½, per August 0,89½, per Dezember 0,91⅝. — Mehl loco 3,00. — Mais 0,57½. — Fracht 2. Zucker (Fair refining Muscovads) 5¼.

Newyork, 23. Juli. Visible Supply an Weizen 21 665 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Juli.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—174 ℳ Br.	103 bis 170 bez.
hochbunt	126—135℔	130—174 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	128—172 ℳ Br.	
bunt	126—135℔	128—170 ℳ Br.	
roth	126—135℔	115—170 ℳ Br.	
ordinär	126—133℔	105—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 130 ℳ, inländ. 163 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Sept.-Oktbr. inländ. 162½ ℳ Br., 162 ℳ Gd., transit 131½ ℳ bez., per Oktbr.-Novbr. transit 131½ ℳ bez., per April-Mai transit 136 ℳ bez., Br. u. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ transit 70—72 ℳ, feinkörnig per 120℔ transit 68 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 114 ℳ, unterpoln. 71 ℳ, transit 69 ℳ

Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländ. 116 ℳ bez. u. Gd., unterpolnisch 77 ℳ Br., 76½ ℳ Gd., transit 76 ℳ bez., Okt.-Novbr. inl. 117½ ℳ bez., transit 77 ℳ bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 195½—197 ℳ

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 198 ℳ

Dotter russischer transit 130 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 2,90—3,00 ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51 ℳ Gd., nicht contingentirt 31 ℳ Gd.

Rohzucker schwach, Basis 88° Rendem. incl. Sack ab Lager transit 13,80 ℳ nominell per 50 Kilogr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. Juli.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regen. — Wind: S.

Weizen. Inländischer bei schwachem Begehr unverändert im Werthe. Transit gut gefragt bei behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß stark bezogen 132℔ 157 ℳ, weiß bezogen 126/7℔ 162 ℳ, weiß 133℔ 170 ℳ, Sommer- 127/8℔ 157 ℳ, für polnischen zum Transit bunt bezogen 128/9℔ 124 ℳ, bunt 128/9℔ 131 ℳ, hellbunt 126/7℔ 130 ℳ, 128℔ 131 ℳ, 127℔ u. 128/9℔ 132 ℳ, 129/30℔ 133 ℳ, hochbunt 127/8℔ u. 129℔ 134 ℳ, 129/30℔ 135 ℳ, für russischen zum Transit roth krank 119℔ 103 ℳ per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 162½ ℳ Br., 162 ℳ Gd., transit 131½ ℳ bez., Oktober-Novbr. transit 131½ ℳ bez., April-Mai transit 136 ℳ bez., Br. u. Gd. Regulirungspreis inländisch 163 ℳ, transit 130 ℳ. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen. Inländischer ohne Handel, aber fest gehalten. Transit unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 122/3℔ und 124/5℔ 72 ℳ, 121℔ 71 ℳ, russischer zum Transit 118/9℔ und 120℔ 68 ℳ. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. inländischer 116 ℳ bez. u. Gd., unterpoln. 77 ℳ Br., 76½ ℳ Gd., transit 76 ℳ bez., Okt.-Novbr. inländ. 117½ ℳ bez., transit 77 ℳ bez. Regulirungspreis inländ. 114 ℳ, unterpolnisch 76 ℳ, transit 69 ℳ

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländ. 110 ℳ per Tonne bez. — **Rübsen** unverändert, russischer zum Transit 195½, 196, 197 ℳ per Tonne gehandelt. — **Raps** russischer zum Transit 198 ℳ per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 130 ℳ per Tonne gehandelt. — **Senf** russischer zum Transit gelb schimmelig 70 ℳ per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** feine 2,90, 3.00 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 51 ℳ Gd., nicht contingentirter 31 ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 23. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 130℔ 160, russ. 127℔ 127 ℳ bez., bunter russ. 118℔ 119, 127℔ bes. 120 ℳ bez., rother 102℔ 100, 120℔ 119, 122℔ 121, 127℔ bes. 117, 118 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 128℔ 121.25 ℳ bez., russ. 115℔ 64,50, 115/6℔ 65 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 66, 73 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 104, 112, 116 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 94, 95, 96, 96,50, 97, 98, groß 99, 102, fein 105 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 100 ℳ bez. — Linsen per 1000 Kilo russ. 88 ℳ bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 193,50 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53½ ℳ Br., nicht contingentirt 32 ℳ bez., per Juli contingentirt 53 ℳ Br., nicht contingentirt 33 ℳ Br., per August contingentirt 53½ ℳ Br., nicht contingentirt 33½ ℳ Br., per Sept. contingentirt 54 ℳ Br., nicht contingentirt 34 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 23. Juli. Weizen unveränd., loco 158—167, per Juli-August 167,00, per Sept.-Okt. 168,50. — Roggen unveränd., loco 120—125, per Juli-August 125,00, per Sept.-Oktbr. 127,50. — Pommerscher Hafer loco 117—121. — Rüböl still, per Juli 48,50, per Septbr.-Okt. 47,50. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 52,00, mit 70 ℳ Consumsteuer 32,80, per August-Septbr. mit 70 ℳ Consumsteuer 32,30 ℳ, per Septbr.-Oktbr. mit 70 ℳ Consumsteuer —. — Petroleum loco verzollt 12.

Berlin, 23. Juli. Weizen loco 161—177 ℳ, per Juli-August 165 ℳ, per Sept.-Oktbr. 165—166¼—165¾ ℳ, per Oktbr.-Nov. 167—167¼—166¾ ℳ per Nov.-Dez. 168—168¼—167¾ ℳ — Roggen loco 120—130 ℳ, guter inländ. 127—128½ ℳ ab Bahn, per Juli 128¼ ℳ, per Juli-August 128¼ ℳ, per Sept.-Oktbr. 130¾—131—130½ ℳ, per Oktober-November 133½—132¼ ℳ, per Novbr.-Dezbr. 134¼—133¾ ℳ. — Hafer loco 115—139 ℳ, ost- und westpreußischer 125—129 ℳ, pommerscher und uckermärker 125 bis 130 ℳ, schlesischer 125—129 ℳ, feiner schlesischer, preuß. und pomm. 131—135 ℳ ab Bahn, per Juli 118½ ℳ, per Juli-Aug. 116¼ ℳ, per Sept.-Okt. 116 bis 115¾ ℳ, per Nov.-Dez. 116½ ℳ — Gerste loco 114—180 ℳ — Mais loco 124 bis 134 ℳ, per Juli-August 124 ℳ, per September-Oktober 124 ℳ — Kartoffelmehl loco 20 ℳ, per Juli-August 19,75 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 20 ℳ, per Juli-August 19,75 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 116—126 ℳ, Kochwaare 128—190 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 21,50—19,00 ℳ, Nr. 00 23,75—22,50 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 18,75—18 ℳ, Nr. 0 und 1 17,25 bis 16,50 ℳ, ff. Marken 18,85 ℳ, per Juli 17,40—17,50 ℳ, per Juli-Aug. 17,40—17,50 ℳ, per Aug.-Sept. 17,40—17,50 ℳ, per Sept.-Okt. 17,65 ℳ, per Okt.-Nov. 17,85 ℳ — Eier per Schock 2,35—2,45 ℳ bez. — Rüböl loco ohne Faß 47,3 ℳ, per Juli 47,6 ℳ, per Juli-August 47,6 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 47,6—47,2 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 47,8—47,5 ℳ, per November-Dezember 48,0—47,7 ℳ. — Petroleum loco 23,6 ℳ, per Dezbr.-Januar 24,7 ℳ. — Spiritus loco unversteuert (50 ℳ) 52,5 ℳ, per Juli 51,7—52,0—51,5—51,6 ℳ, per Juli-August 51,7—52,0 bis 51,5—51,6 ℳ, per August-Septbr. 51,7—52,0—51,5—51,6 ℳ, per Sept.-Oktbr. 52,4—52,5—52,3 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 52,1—52,4—52,1 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 52,0—52,2—52,0 ℳ, unversteuert (70 ℳ) loco 33,6 ℳ, per Juli 32,7—32,9—32,5 ℳ, per Juli-August 32,7—32,9—32,5 ℳ, per August-Septbr. 32,7—32,9—32,5 ℳ, per Sept.-Oktbr. 33,3—33,5—33,0 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 33,0—33,2—33,0 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 32,8—33,1—32,7 ℳ.

Magdeburg, 23. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 23,90, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,80. Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,90. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis 1. mit Faß 27,00. Ruhig, geschäftslos. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 14,50 bez., per August 14,55 bez., per Oktbr.-Dezbr. 12,75 bez., per Novbr.-Dez. 12,60 bez. Schwächer.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 22. Juli. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 20,00 bis 20,75 ℳ, 1. Qual. Kartoffelstärke 20,00 bis 20,75 ℳ, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 16,00 bis 19,00 ℳ, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin — ℳ, gelber Syrup 22,00 bis 22,50 ℳ, Capillair-Export 24,50 bis 25,00 ℳ, Capillair-Syrup 23,00 bis 24,00 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 24,00 bis 25,00 ℳ, do. gelber 1. Qualität 22,50 bis 23,50 ℳ, Rum-Couleur 33,00 bis 40 ℳ, Bier-Couleur 33 bis 40 ℳ, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 27,50 ℳ, do. Secunda 23,00 bis 25,00 ℳ, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 ℳ, do. (großstück.) 37 bis 42 ℳ, Hallesche und Schlesische —, Schabestärke 29—32 ℳ, Maisstärke 33—34 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 ℳ, do. (Stücken) 41 bis 42 ℳ Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Juli. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4040 Rinder, 12 143 Schweine, 1957 Kälber, 29 722 Hammel (wovon stark zwei Drittel Magerhammel). Der Rindermarkt entwickelte sich bei dem für diese Jahreszeit starken Angebot bei geringerer Nachfrage schleppend und flau und hinterläßt bedeutenden Ueberstand. 1. Qual. 48—54, (beste Waare war knapp), 2. Qual. 42—47, 3. Qual. 35—40, 4. Qual. 28—33 ℳ per 100 ℔ Fleischgewicht (d. i. die 4 Viertel incl. Nieren und Nierentalg, auf welche der Preis des Stücks abzüglich des Werths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden u. s. w. vertheilt ist). — Schweine wurden schließlich doch noch besser bezahlt, als bei dem ungewöhnlich starken Auftrieb gefürchtet wurde; dennoch mußte ein Preisabschlag gegen vorige Woche von fast 2 ℳ angenommen werden. Der Export war sehr ansehnlich, es gingen ca. 4000 Stück fort. 1. Qualität 41, ausnahmsweise auch darüber; 2. Qual. 39—40, 3. Qualität 35—38 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Der Kälbermarkt verlief sehr flau und schleppend und wird nicht geräumt. Wenn wir auch bis 30 Pfg. notiren müssen, so erreichten doch selten schwere und beste Kälber sehr häufig nicht den Preis. 1. Qualität 37—45, 2. Qualität 25—35 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte in seinem Verlauf belebtere Momente. Beste Lämmer waren nur in verschwindend kleiner Zahl vorhanden, deshalb waren gute Hammel besser bezahlt als gewöhnlich, da auch sie nicht stark angeboten waren. 1. Qualität 46—52, beste Lämmer auch darüber. Magerhammel setzten sich in bester und Mittelwaare leicht ab; geringe blieb vernachlässigt und hinterließ viel Ueberstand.

Butter und Käse.

Berlin, 22. Juli. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. Die anhaltend warme Witterung in dieser Woche brachte einen kleinen Stillstand in die Bewegung, welche der Mangel an feiner Waare zum 100-Pf.-Ausstich verursachte. Man sah sich eben genöthigt, zu weniger feinen Qualitäten zu greifen und dem Publikum, das sich dessen zum großen Theil noch weigert, es zu überlassen, für bessere Waare mehr anzulegen. Landbutter behauptet.

Wir notiren alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 90—95 ℳ, IIa. 80—90 ℳ, IIIa. 70—80 ℳ. Landbutter: pommersche 72—77 ℳ, Netzbrücher 75—80 ℳ, schlesische 75—80 ℳ, ost- und westpreußische 70 bis 75 ℳ, Tilsiter 75—80 ℳ, Elbinger 75—80 ℳ, polnische 72—76 ℳ, galizische 70—72—74 ℳ

Berlin, 22. Juli. (Originalbericht von Karl Mahlo.) Käse. Besser gefragt war Quadrat-Backsteinkäse in consistenter Qualität. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 ℳ, secunda und imitirten 50—60 ℳ, echten Holländer alte Waare 85—90 ℳ, neue Waare 70 bis 75 ℳ. Limburger in Stücken (von 1¾ ℔ 28—32 ℳ, Qu.-Backsteinkäse 15—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin. Eier. Bezahlt wurde: 2,40—2,50 ℳ per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Shamrock (SD.), Jackson, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Westriding (SD.), Lee, Gent, Holz. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Getreide und Güter.

24. Juli. Wind: S.

Angekommen: Balgowine (SD.), Mc. Donald, Blyth, Kohlen. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Familie, Köhler, Kolberg, Ballast. — Kama (SD.), Taylor, Middlesbro, Roheisen.

Gesegelt: Anna, Boiten, Petersburg, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 23. Juli.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften kiefern Rundholz, Rußland-Herbst, Falkewitz, Mentz, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 23. Juli. Wasserstand: 0,77 Meter.

Wind: WNW. Wetter: warm, windig.

Stromauf.

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt; Ick; Schleppdampfer „Weichsel" schleppt 2 Kähne. — Wuttkowski, Laskowski; Ick; Holzmasse, Porzellanerde. — Strahl; Töplitz u. Co., Berenz; caust. Soda, Pfeffer, Muskatblüthe, calc. Soda, roher Kaffee, Reisstärke, Quercitronextract, Zimmtblüthe, Aloe, roher Campher.

Von Danzig nach Warschau: Schulz, Th. Klinger und F. Klinger (3 Gabarren); Rothenberg; feuerfeste Steine.

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert (Güterdampfer „Alice") schleppt 3 Gabarren und 1 Kahn; Töplitz u. Co., Landau, Schneider; Cocosnußöl, caust. Soda, Heringe, calc. Soda, Klumperthon, Steinnüsse; von Thorn: Guckfch; Thonerde, Ocker, Bimstein, Asphalt, Glätte, schwarze Erde, Bernstein, Pariserblau, Graphit, Ruß, Blau, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Thorn: Bohre (Schleppdampfer); Ollendorff; Roheisen.

Von Przylubien nach Thorn: Karp; Ziegelei; Mauersteine.

Stromab.

Garno, Schneider, Gumbineck, Kathrinchenberg, 1 Kahn, 20 000 Kgr. Feldsteine.

Konszenski, Schneider, Gumbineck, Kathrinchenberg, 1 Kahn, 80 000 Kgr. Feldsteine.

Brindow, Schneider, Gumbineck, Kathrinchenberg, 1 Kahn, 45 000 Kgr. Feldsteine.

Zmuda, Schulz, Tychoszyn, Bromberg, 5 Traften, 3027 Rundkiefern.

Popek, Braff, Lublin, Thorn, 1 Traft, 6 Plancons, 1123 Balken, Mauerlatten, 123 Sleeper, 1 Rundkiefer, 437 runde, 824 einfache u. doppelte eichene, 927 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Böhme, Deiner u. Laufer, Gieniawa nach Danzig, Stettin, 3 Traften, 19 Buchen, 29 Kantbuchen, 5759 Mauerlatten, 49 Kanttannen, 297 Timber, 775 Sleeper, 90 Rundtannen, 949 runde, 8 einfache eichene, 90 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Czechinski, Wissocki, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Gienke, Busse, Bobrownik, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Wittkiewicz, Kaminker, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 2290 Mauerlatten.

Splettstößer, Karpf u. Kiehl, Tychoszyn, Bromberg, 5 Traften, 2351 Rundkiefern.

Götzke, Schramm, Tychoszyn, Berlin, 5 Traften, 1 Esche, 231 Birken, 3 Rundeichen, 1563 Rundkiefern, 1154 Rundtannen, 5 Elsen.

Strauch, Stolz, Johannisburg (Preußen), Driesen, 6 Traften, 3163 Rundkiefern.

John (Güterdampfer „Anna"), Thorner Spritfabrik, Sultan, Sichtau u. Co., Dammann u. Kordes, Riefflin, Mentz, Dietrich Sohn, Kuntze u. Kittler, Drewitz, Gilberstein, Schröder, Thomas, von Thorn nach Kulm, Schwetz, Graudenz, Münsterwalde, Mewe, Dirschau, Danzig, Stettin, 347 Kgr. denat. Sprit, 5426 Kgr. Sprit, 495 Kgr. Nudeln, 401 Kgr. Branntwein, 60 Kgr. leere Kisten, 9910 Kgr. Honigkuchen, 30 Kgr. Petroleumkocher, 36 049 Kgr. Spiritus, 4075 Kgr. Flottholz, 60 Kgr. Brückenwaagen, 4270 Kgr. Essigsprit.

Michalkiewicz, Chaim Baron, Karpf u. Kiehl, Ulanow, Thorn, 2 Traften, 254 Weißbuchen, 141 Rundkiefern, 2512 Mauerlatten.

Mentz, Hecht, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 24. Juli,

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	746	SW	3	wolkig	14	
Aberdeen	747	S	2	halb bed.	15	
Christiansund	750	NO	6	wolkig	12	
Kopenhagen	753	SW	2	Dunst	15	
Stockholm	756	SO	4	bedeckt	16	
Haparanda	756	SSW	2	wolkenlos	15	
Petersburg	760	SW	1	bedeckt	18	
Moskau	761	NNW	1	wolkenlos	16	
Cork, Queenstown	750	WSW	5	halb bed.	16	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	756	SW	4	wolkig	15	
Sylt	754	WSW	3	Regen	15	1)
Hamburg	757	WSW	4	bedeckt	15	2)
Swinemünde	756	SSW	5	wolkig	19	3)
Neufahrwasser	757	S	2	bedeckt	18	
Memel	759	SSO	4	bedeckt	17	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	759	SSW	6	bedeckt	15	
Karlsruhe	763	SW	4	wolkig	19	
Wiesbaden	762	SW	4	Dunst	17	
München	765	SW	5	bedeckt	17	4)
Chemnitz	760	SW	5	wolkig	18	5)
Berlin	758	W	1	wolkig	19	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	760	W	3	Regen	17	

1) Regnerisch. 2) Gestern Nachmittag starkes Gewitter. 3) Gestern Abend Regen, Wetterleuchten. 4) Gestern Nachmittag Gewitter. 5) Gestern Nachmittag Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Die im Westen liegende Depression ist, an Tiefe unverändert, nur wenig nordwärts fortgeschritten, dagegen hat das Gebiet hohen Luftdruckes an Ausdehnung gewonnen und begreift heute Mittel- und Südrußland, sowie den südlichen Theil Centraleuropas und Frankreich in sich. Demzufolge ist über Deutschland eine lebhafte südwestliche Luftströmung eingetreten, bei veränderlichem Wetter und annähernd normaler Morgentemperatur; es fanden zahlreiche Gewitter statt. Sehr ergiebige Regen fielen. In Westdeutschland schwächere und vereinzelte in Ostdeutschland. Obere Wolken ziehen aus Südwest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
23	4	759,1	25,5	WSW, ganz flau, hell, wolk.
24	8	756,3	19,1	S, mäßig, bedeckt.
	12	757,2	19,6	SSW, flau, Regenwetter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juli.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und stützte sich in dieser Beziehung auf die günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und auf andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich allgemein lebhafter; auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb, von vorübergehenden Realisirungen abgesehen, die Stimmung eine feste. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Der Privatdiscont wurde mit 1⅜ % Gd. notirt. — Geld zu Prolongationszwecken mit 2¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien etwas anziehend und lebhafter; auch Franzosen besser, sowie Galizier und Warschau-Wien lebhafter. Schweizerische Bahnen ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente etwas höher und lebhafter zu nennen. Bank-Actien recht fest. Industriepapiere fest, theilweise belebt. Montanwerthe etwas besser und ziemlich belebt. Inländische Eisenbahnactien mehr gefragt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	103,50
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,25
do. do. . .	3½	104,00
Staats-Schuldscheine . .	3½	102,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,50
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	101,50
Pommersche Pfandbr. .	3½	102,10
do. do. .	4	101,60
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	101,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,50
do. neue Pfandbr.	3½	101,50
Pomm. Rentenbriefe . .	4	105,20
Posensche do. . .	4	105,25
Preußische do. . .	4	105,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	91,90
Oesterr. Papier-Rente .	5	78,50
do. do. .	4⅕	67,45
do. Silber-Rente .	4⅕	67,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	102,90
do. Papierrente . .	5	73,80
do. Goldrente . . .	4	83,75
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	79,90
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	97,50
do. do. do. 1872	5	97,50
do. do. do. 1873	5	98,80
do. do. do. 1875	4½	93,30
do. do. do. 1877	5	100,90
do. do. do. 1880	4	84,00
do. Rente 1883	6	110,90
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	97,75
do. Rente 1884	5	91,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	58,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	58,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	60,10
do. do. 6. Anleihe	5	90,60
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	53,10
Italienische Rente	5	97 80
Rumänische Anleihe . .	6	106 00
do. fundirte Anl.	5	101,75
do. amort. do.	5	93,60
Türk. Anleihe von 1866	1	14,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,60
do. Rente	5	81,75
do. neue Rente .	5	81,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,25
do. do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,75
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,40
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	103,90
2. u. 4. Em. . . .	5	100,00
2. Em.	4½	97,60
1. do.	4	92,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,10
do. do. do.	4½	111,90
do. do. do.	4	103,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	102,70
do. do. do.	3½	98,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,80
do. do.	4	102,70
Poln. landschaftl.	5	59,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,30
Russ. Central- do.	5	77,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,70
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	98 90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	107,40
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	140,20
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	135 10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,00
Oesterr. Loose 1854 . .	4	112,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	303,75
do. Loose von 1860	5	116,75
do. do. 1864	—	279,50
Oldenburger Loose . . .	3	137,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	152,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,50
do. do. von 1866	5	149 60
Ung. Loose	—	222,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	53,25	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen .	104,40	4⅙
Marienbg.-Mlawka St.-A.	70,70	1
do. do. St.-Pr.	113,00	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	106,50	—
do. St.-Pr.	118,00	5
Saal-Bahn St.-A.	45,60	⅓
do. St.-Pr . . .	109,40	5
Stargard-Posen	105,60	4½
Weimar-Gera gar. . . .	22,80	—
do. St.-Pr. . . .	90,60	3

† Zinsen vom Staate gar.

		Div. 1887.
Galizier	85,70	4
Gotthardbahn	129,00	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	78,75	4¾
Lüttich-Limburg	21,30	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	96,70	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	75,75	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	63,60	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	122,00	—
Russ. Südwestbahn . . .	64,00	—
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,60	—
Südösterr. Lombard . .	39,90	⅖
Warschau-Wien	149,60	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	83,00
do. do. Gold-Pr.	5	104,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	74,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	86,80
do. Elbthalb. . . .	5	86,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	60,10
† do. 5% Oblig.	5	102,60
†Ungar. Nordostbahn .	5	80,60
† do. do. Gold-Pr.	5	103,40
Brest-Grajewo	5	90,00
†Charkow-Azow rtl. . .	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	95,75
†Kursk-Kiew	4	88,00
†Mosko-Rjäsan	4	91,50
†Mosko-Smolensk . . .	5	94,75
Rybinsk-Bologoye . . .	5	85,40
†Rjäsan-Koslow	4	88,00
†Warschau-Terespol	5	95,00

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	122,90	5
Berliner Handelsges. . .	165,75	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	98,75	4¾
Bremer Bank	97,10	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank . .	99,90	5
Danziger Privatbank .	—	9½
Darmstädter Bank . . .	151,25	7
Deutsche Genossensch.-B.	131,00	7
do. Bank	166,60	9
do. Effecten u. W.	122,25	7
do. Reichsbank . .	139,50	6,20
do. Hypoth.-Bank	110,00	5½
Disconto-Command. . .	214,75	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	74,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6
Hannöversche Bank . . .	113,75	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	105,10	5
Magdebg. Privat-Bank	117,60	5⁴⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	99,80	5
Norddeutsche Bank . . .	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	159,30	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	35,40	0
Posener Provinz.-Bank	115,00	5½
Preuß. Boden-Credit . .	120,00	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	139,90	8⅗
Schaffhaus. Bankverein	96,20	4
Schlesischer Bankverein	120,50	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	144,90	6½
Danziger Oelmühle . . .	143,30	12
do. Prioritäts-Act.	131,00	10
Actien der Colonia . . .	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	75,50	3
Deutsche Baugesellschaft	91,50	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	170,75	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	270,50	12
Berlin. Pappen-Fabrik	103,00	5
Wilhelmshütte	102,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	89,10	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	112,00	—
Stolberg, Zink	38,00	⅙
do. St.-Pr.	115,75	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 23. Juli.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	169,30
do. . . .	2 Mon.	2½	168,65
London	8 Tg.	2½	20,425
do.	3 Mon.	2½	20,36
Paris	8 Tg.	2½	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	163,85
do.	2 Mon.	4	163,25
Petersburg . . .	3 Wch.	5	191,70
do. . . .	3 Mon.	5	190,10
Warschau	8 Tg.	5	192,10

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. . .	1395.50
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten . . .	81,00
Oesterreichische Banknoten .	163,85
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	192,50

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.